AUS DEM INHALT



Koch-Kupfer: "14 Jahre OB Trümper sind genug." ⇔ 2

Abschaffung der kalten Progression beschlossen ⇒ 7



Gedenken an die Opfer der Zerstörung Magdeburgs ⇔ 9

Tino Sorge MdB: Neuen Herausforderungen begegnen

⇒ 8



Bundesverdienstkreuz an Dieter Steinecke verliehen ⇒ 11

Auf Muslime

⇒ 12



Anna-Ebert-Brücke – die marode alte Dame ⇒ 14

Neue Kraft für Magdeburg

Edwina Koch-Kupfer als OB-Kandidatin nominiert

Die Wahlkreismitgliederversammlung der CDU Magdeburg bestimmte am 30. Januar 2015 im Magdeburger Plaza Hotel mit rund 90 % die 52jährige Landtagsabgeordnete Edwina Koch-Kupfer als CDU-Oberbürgermeisterkandidatin. Die Anwesenden folgten damit dem Vorschlag des CDU-Kreisvorstandes für die am 15. März dieses Jahres anstehenden Wahlen.

"Ich werde Magdeburg kraftvoll beleben, in dem ich dialogorientiert und generationsübergreifend mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammenarbeite", wirbt Koch-Kupfer.

Unsere Kandidatin hat eine hohe Sozialund Fachkompetenz. Mit ihrer langjährigen kommunalpolitischen Erfahrung und ihrer politischen Arbeit auf Landesebene hat sie das notwendige fachliche Wissen für das Amt der Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt. Darüber hinaus verspricht ihre persönliche Art eine direkte Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, bei der sie nicht nur zuhört, sondern auch nach Lösungen für die geschilderten Problemlagen sucht.

Edwina Koch-Kupfer möchte eine kraftvolle Alternative zum Amtsinhaber sein und dafür sorgen, dass die Wahlbeteiligung bei der diesjährigen OB-Wahl deutlich höher ausfällt als in der Vergangenheit. Dafür wollen wir gemeinsam mit ihr kämpfen.

Viele Bürgerinnen und Bürger sind von der derzeitigen Stadtführung nicht überzeugt ... weiter auf Seite 4



Edwina Koch-Kupfer: "14 Jahre OB Trümper sind genug."



OB-Kandidatin Edwina Koch-Kupfer MdL will den Rohdiamanten Magdeburg zum strahlen bringen. Dafür ist sie Feuer und Flammme.

Elbkurier: Frau Koch-Kupfer, Sie sind am 30. Januar mit großer Mehrheit von den Mitgliedern der CDU Magdeburg zur OB-Kandidatin nominiert worden. Was hat Sie zu dieser Bewerbung gebracht?

Koch-Kupfer: Ich bin jetzt 52 Jahre alt und stehe mitten im Leben. Ich sprühe vor Energie, bin begeisterungsfähig und arbeite gerne mit Menschen.

Elbkurier: Wie sind Sie zur OB-Kandidatur gekommen?

Koch-Kupfer: Ich bin auf diese Kandidatur angesprochen worden und habe mich nach reiflicher Überlegung zu diesem Schritt entschlossen. Nun will ich mit den vielen Unterstützern für den Erfolg meiner Bewerbung kämpfen.

Elbkurier: Sie sind von Beruf Lehrerin. Was hat sie zur Politik geführt?

Koch-Kupfer: Neben meiner Arbeit als Lehrerin habe ich immer auch über den Tellerrand gesehen. So war ich lange Jahre Vorsitzende des Bibliotheksvereins in meiner Heimatstadt Halberstadt. In dem von mir gegründeten "Literarischen Salon" sind wir z.B. gerne und immer wieder auf Goethes Spuren im Harz gewandelt.

Elbkurier: Das klingt nach Schöngeistigem, aber weniger nach Politik ...

Koch-Kupfer: ... Der Salon hat mir immer viel Freude bereitet. Aber ich habe mich nicht nur für Kultur, sondern auch für Belange der Schule und überhaupt der Bildungspolitik eingesetzt. Das war ja schließlich auch der

Anlass, dass mich der Halberstädter OB Andreas Henke, der kein typischer Linker ist, auf eine Kandidatur für den Stadtrat angesprochen hat, wo ich nach meiner überraschenden Wahl fast selbstverständlich für Fragen der Bildungspolitik zuständig war. In meiner Freizeit habe ich öfter im Regionalfernsehen Harz (RFH) Sendungen moderiert, so dass ich dadurch eine gewisse Bekanntheit in der Region Harz hatte.

Elbkurier: Wie gestaltete sich Ihr Verhältnis zur Partei "Die Linke"?

Koch-Kupfer: Ich habe mich bis dahin kaum mit Parteien auseinandergesetzt. Es war eher zufällig, dass ich als Parteilose zur Linken geraten bin. Hätte mich die CDU damals angesprochen, wäre ich auf der CDU-Liste gestanden.

Elbkurier: Sie sind aber dann 2010 auch auf die Landesliste der Linken gekommen, sogar mit einem aussichtsreichen Platz. Haben Sie sich nicht mit den Zielen der Linken befasst? Koch-Kupfer: Sicherlich viel zu wenig. Ich habe allerdings nur an einer Wahlveranstaltung teilgenommen und wurde über die Liste gewählt. Die Bewerbung um ein Direktmandat habe ich abgelehnt.

Elbkurier: Wie kamen Sie dann zur CDU?

Koch-Kupfer: Als ich ab dem Frühjahr 2011 im Landtag in Magdeburg saß, habe ich mich natürlich viel stärker mit den politischen Zielen und Programmen der Parteien befasst. Ich war als Quereinsteigerin ohne Sozialisation in einer Partei groß geworden. Da kamen mir dann immer größere Zweifel, ob ich in der richtigen Fraktion bin.

Elbkurier: Das müssen Sie etwas erläutern.

Koch-Kupfer: Die Arbeit in der Landtagsfraktion der Linken erschien mir außerordentlich formal und streng. Selbst wenn wir nur zu viert zusammensaßen, wurde eine Rednerliste geführt. Das hat mich doch sehr befremdet und an meine eigene Schulzeit erinnert, als Schülerin natürlich. Ich suchte dagegen nach Entfaltungsmöglichkeiten und nach Gleichgesinnten. Offensichtlich haben das die Landtagskollegen auch gespürt, so dass ich immer wieder von CDU-Abgeordneten angesprochen wurde und schließlich den Wechsel in die CDU-Fraktion vollführte.

Elbkurier: Haben Sie in der CDU Ihre Entfaltungsmöglichkeiten gefunden?

Koch-Kupfer: Politik ist ein heißes Pflaster, das viel Diplomatie und Motivation erfordert. Wenn man in der Politik etwas erreichen will, braucht man politische Freunde. In der CDU habe ich politische Freunde und Rückhalt gefunden, das zeigt sich auch jetzt in dem großen Vertrauen, das mir die CDU-Mitglieder für die Bewerbung um den OB-Sessel gegeben

> Die Stadt braucht mehr als Verwaltung, sie braucht Visionen.

Elbkurier: Was verbindet Sie mit Magdeburg?

Koch-Kupfer: Ich kenne die Stadt aus meinem Studium an der Pädagogischen Hochschule in den Jahren 1981 bis 1985 und seit 2012 habe ich hier eine Zweitwohnung. Gemeinsam mit meinem Mann habe ich jetzt auch ein Haus gekauft und meinen Erstwohnsitz nach Magdeburg verlegt. Nach vielen Jahren des Pendelns und mehrerer Umzüge wollen wir nun hier in der Stadt sesshaft werden. Ich habe schon jetzt

das Gefühl, dass wir in Magdeburg angekommen sind.

Elbkurier: Wie erleben Sie als gebürtige Halberstädterin die Landeshauptstadt?

Koch-Kupfer: Magdeburg empfinde ich wie einen Rohdiamanten. Die Stadt wirkt auf mich unfertig, sie ist auf dem Weg und das mit großer Dynamik. Deshalb glaube ich, dass die Stadt mehr braucht als Verwaltung, sie braucht Visionen. Da unterscheide ich mich sicherlich vom Amtsinhaber. Die Zukunft Magdeburgs muss viel stärker strategisch gestaltet werden, damit die Attraktivität der Stadt weiter spürbar steigt und das noch mäßige Image deutlich verbessert wird.

> **Die Verwaltung** muss sich als Dienstleiter für Bürger und Wirtschaft verstehen.

Elbkurier: Wo wollen Sie ansetzen?

Koch-Kupfer: Wir müssen bei allem politischen Handeln auf die Attraktivität achten. Bei neuen Wohngebieten dürfen sich individuelles Bauen und Stadtattraktivität nicht gegenseitig ausschließen. Wir müssen mehr Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen. Wir brauchen Plätze für alle Generationen. Warum sollen bei den Kinderspielplätzen nicht auch Boccia-Anlagen gebaut werden? Wenn Senioren Boccia spielen, können sie mit einem Auge auch auf die spielenden Kinder sehen. So können wir die Generationen wieder zueinander führen.

Elbkurier: Wo sehen Sie weiteren Veränderungsbedarf?

Koch-Kupfer: Die Stadtverwaltung braucht eine modernere Führungskultur, die stärker dialog- und teamorientiert ist. Ich habe da sehr gute Erfahrungen in meinen zehn Berufsjahren in Niedersachsen gemacht. Ich fühlte mich wertgeschätzt und in meiner Arbeit anerkannt. Das will ich auch im Magdeburger Rathaus einführen. Die Mitarbeiter sollen ermutigt werden, eigenverantwortlich und sachorientiert Entscheidungen zu











treffen. Dafür will ich ihnen den nötigen Rückhalt geben. Erst wenn diese Voraussetzungen stimmen, wird die Verwaltung sich auch stärker als Dienstleister für Bürger und Wirtschaft verstehen. Und das brauchen wir dringend.

Elbkurier: Wie würden Sie Ihre Vorstellungen als neue Oberbürgermeisterin zusammenfassen?

Koch-Kupfer: Ich halte es da mit dem Alten Fritz, der OB muss der erste Diener der Stadt sein und damit auch Vorbild für die Mitarbeiter. Ich setze dabei auch auf die Schwarmintelligenz der Mitarbeiter, die ich durch Offenheit und Kommunikation für die Stadtentwicklung nutzbar machen will.

Elbkurier: Welche politischen Projekte würden für Sie im Vordergrund der Arbeit als OB stehen?

Koch-Kupfer: Ein OB muss sich auch um solide Finanzen kümmern. Hier ist in Magdeburg viel erreicht worden und dafür gibt es einen exzellenten Finanz-Beigeordneten. Damit die Stadt sich weiter entfalten kann, müssen aber auch andere politische Felder in den Blick genommen werden. Magdeburg denkt über eine Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas nach. Das finde ich sehr spannend. Damit das gelingt, muss man aber dringend die Weichen stellen!

Elbkurier: Wie wollen Sie die Bewerbung erfolgreich gestalten?

Koch-Kupfer: Die Bewerbung muss 2019 fertig sein. Da müssen wir die Bürgerinnen und Bürger begeistern, wir müssen alle Potenziale nutzen und dürfen nicht nur bei der Kultur sparen. Vor allem brauchen wir einige Leuchtturmprojekte, die auch gut nach außen kommuniziert werden können. Hier sehe ich vor allem das Dommuseum als zwingendes Projekt an. Halberstadt hat ein tolles modernes Dommuseum finanziert bekommen, Magdeburg braucht etwas Vergleichbares. Hier kann Magdeburger Geschichte erlebbar gemacht werden. Das ist wichtig für die Identität der Magdeburger, aber auch von großer Bedeutung für die Besucher der Stadt und damit für den Tourismus. Elbkurier: Reicht das Dommu-

seum?

Koch-Kupfer: Natürlich nicht. Ich wünsche mir, dass auch am Blauen Bock ein echter Hingucker gebaut wird. Als OB hätte ich ja einen gewissen Einfluss über den neuen Eigentümer SWM und würde einen internationalen Architektenwettbewerb ausloben.

Elbkurier: Wie stehen Sie zum Projekt Ulrichskirche, das OB Trümper bislang erfolgreich verhindert hat?

Koch-Kupfer: Wir sind von Hause aus nicht besonders religiös gebunden. Ich unterstütze aber die Freilegung der Grundmauern, damit diese historisch wichtige Stadtkirche wieder sichtbar wird. Ich habe immer mit Bewunderung auf Dresden geschaut, wo der Aufbau der Frauenkirche anfangs auch viele Gegner hatte. Später hat das Projekt viele Menschen zusammengeschweißt und wurde zu einem echten Gemeinschaftswerk. Das kann auch Magdeburg guttun.

Elbkurier: Stichwort Identität. Die Pegida- und Magida-Demonstrationen zeigen, dass

die kulturelle Identität vieler Bürger unterentwickelt ist. Wie sehen Sie das?

Koch-Kupfer: Ich verurteile die islamfeindlichen Tendenzen, aber ich verstehe die Anliegen und diffusen Ängste der Leute und nehme sie ernst. Unsere Kultur basiert auf der christlichjüdischen Tradition, da ist Vieles verschüttet worden in den letzten Jahrzehnten. Gerade im Osten müssen die Menschen wieder stolz sein dürfen, auf das was oft unter schwierigen Bedingungen geleistet wurde. Die Berufung auf unsere kulturellen Wurzeln heißt aber zugleich, dass wir den Neubau einer Synagoge in Magdeburg nach der Zerstörung der alten Synagoge durch die Nazis in der Stadt aktiv unterstützen müssen. Und ich bin auch der Meinung, dass die unter uns lebenden Moslems einen würdigen Gebetsraum in unserer Stadt bekommen müssen. Da gibt es heute unhaltbare Zustände.

Elbkurier: Das wird Magida nicht gefallen?!

Koch-Kupfer: Ich glaube an die Macht des Gesprächs. Wir müssen die Menschen mitnehmen bei all den Veränderungen unserer Gesellschaft. Deshalb möchte ich eine transparente Politik betreiben. Das gilt auch für die Flüchtlingsfragen. Für mich ist es eine humanistische Pflicht, Flüchtlinge aufzunehmen. Aber ich nehme auch die Ängste der Menschen auf.

Elbkurier: Wo wollen Sie sich vom Amtsinhaber besonders unterscheiden?

Koch-Kupfer: OB Trümper ist ein Mensch der Zahlen und des Haushalts. Ich glaube aber 14 Jahre sind genug! Jetzt sind

Visionen statt Verwaltung an der Spitze der Stadt gefragt. Weiter so, reicht nicht, denn so entsteht keine Zukunft! Ich will mich als OB besonders für eine gezielte Ansiedlungspolitik einsetzen und möchte eine Fachkräfteoffensive starten. Dabei möchte ich national und international agieren. Der Austritt Magdeburgs aus der Metropolregion Mitteldeutschland war ein Fehler! Wir müssen kooperieren statt konkurrieren, damit wir im Weltmaßstab wahrgenommen werden.

Elbkurier: Wie soll Ihre Fachkräfteoffensive aussehen?

Koch-Kupfer: Magdeburg muss Klebemittel für die Absolventen der Hochschulen entwickeln. Die jungen Leute werden hier gebraucht, und wir müssen so gut sein, dass auch qualifizierte Zuwanderer in die Stadt kommen, nur so werden wir den Bedarf an qualifizierten Menschen befriedigen können. Deshalb ist eine enge Kooperation von Stadt, Unternehmen und Hochschulen eines meiner wichtigsten Ziele. Das wird auch vielen potenziellen Rückkehrern helfen, die gerne wieder in ihre Heimat ziehen möchten.

Elbkurier: Was ist, wenn es mit der OB-Wahl nichts wird?

Koch-Kupfer: Ich will den Bürgern eine Alternative zum "weiter so" bieten. Dafür werde ich mit meinen Unterstützern bis zum 15. März kämpfen. Wenn es doch nicht reichen sollte, werde ich mich um das Direktmandat der CDU für den Wahlkreis Magdeburg-Nord bewerben und mich für meine Ziele stark machen.

Elbkurier: Herzlichen Dank für das Gespräch. Wilfried Köhler

Fortsetzung Seite 1: Neue Kraft für Magdeburg



Impressionen von der Nominierungsveranstaltung am 30. Januar im Plaza-Hotel Magdeburg.

und wünschen sich eine neue dynamische Persönlichkeit, die sich aktiv für Magdeburg und deren Bürger einsetzt. Im Gegensatz zum jetzigen Verwalter ist Edwina Koch-Kupfer eine Gestalterin. Das muss genutzt werden.

Als Mitglied der Landtagsausschüsse für Bildung und Kultur sowie für Recht, Verfassung und Gleichstellung hat Koch-Kupfer das umfassende Wissen und sehr hohes Engagement, sich für die Landeshauptstadt Magdeburg einzusetzen und das ganze Potential aus der Stadt herauszuholen.

Hier möchte sie beispielsweise die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken und so den Hochschulstandort Magdeburg noch attraktiver machen. Außerdem soll Magdeburg mit seiner Bewerbung als Europas Kulturhauptstadt 2025 sein vielfältiges Kulturangebot aufrechterhalten und fördern, sodass Magdeburg noch vielfältiger und innovativer werden kann.

Koch-Kupfer ist eine dynamische und charismatische Alternative - Sie ist die neue Kraft für Magdeburg!

Tobias Krull





Für ein demokratisches, weltoffenes und tolerantes Magdeburg

Am 17. Januar demonstrierten tausende Bürger mit ihrem Besuch bzw. ihrem Engagement bei der 7. Meile der Demokratie für ein demokratisches, weltoffenes und tolerantes Magdeburg. Gleich bei der Eröffnung sprach der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalts, Dr. Reiner Haseloff, über das klare Signal, welches durch diese Veranstaltung in diesem Sinne ausgestrahlt wird. Auch der Stadtratsvorsitzende Andreas Schumann sowie der Ratsfraktionsvorsitzende Wigbert Schwenke MdL beteiligten sich mit einer Lesung aus der Erinnerungen der Holocaust-Überlebenden Zipora Feiblowitsch an der Gestaltung des Bühnenprogramms.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war zweifelsohne das Ausrollen eines eine Meile (1,6 Kilometer) langen selbstgestrickten Schals als

Symbol für ein buntes Magdeburg in Anwesenheit des Landtagspräsidenten Detlef Gürth MdL.

Am Stand der CDU standen zahlreiche Vertreter fast aller politischen Ebenen für Gespräche mit den Bürgern zur Verfügung. Besonders die Aktion der Jungen Union Magdeburg, die

Stoffbeutel unter dem Motto "Jeder Extremist ist Mist" mit passendem Motiv verteilten, fand große Resonanz. Die 500 vorhandenen Exemplare waren nach nur knapp zwei Stunden vollständig ausgegeben. Auch die CDU-Oberbürgermeisterkandidatin Edwina Koch-Kupfer MdL gehörte zu den Glücklichen, die noch ein Exemplar ergatterten.

Unser Dank gilt allen, die sich an der Organisation der Meile beteiligt haben, insbesondere der Schulmeile sowie den eingesetzten Polizeikräften, die für Sicherheit und Ordnung sorgten.

Tobias Krull



Mit Leidenschaft in den OB-Wahlkampf



Ein klares Signal sendeten die 80 stimmberechtigten Mitglieder der CDU Magdeburg bei ihrer Versammlung am 30 Januar 2015 aus: Edwina Koch-Kupfer soll die "neue Kraft" für Magdeburg werden. Fast 90 Prozent (70 la-Stimmen) der Mitglieder votierten in einer vom Landtagsabgeordneten Jürgen Scharf umsichtig und effizient geleiteten Sitzung für die studierte Lehrerin als Kandidatin der Union für die Oberbürgermeisterwahl am 15. März. Acht Mitglieder stimmten dagegen; zudem gab es eine Enthaltung und eine ungültige Stimme. Der CDU-Kreisvorsitzende wertete die breite Zustimmung als Rückenwind für die Kandidatur: "Wir werden die nächsten Wochen hart arbeiten und dafür werben, dass Edwina Koch-Kupfer die richtige Oberbürgermeisterin für Magdeburg ist. Eine Frau, die nicht nur verwalten, sondern vor allem gestalten will."

Zuvor hatte die 52-Jährige mit einer engagierten und sympathischen Vorstellung bei den Anwesenden punkten können. Ihr Motto "In Verbindung mit Willensstärke ist Begeisterung der Schlüssel zum Erfolg" vertrat sie glaubwürdig. Alle Themenfelder der Magdeburger Kommunal-

politik riss die gebürtige Halberstädterin an. Besonders in der Wirtschaftspolitik wolle sie andere Akzente setzen als der Amtsinhaber. Den Fokus richtet sie vor allem auf die Vernetzung von Wissenschaft und Unternehmen und einer konsequenten Förderung von Unternehmensgründungen. Mit Blick auf die Gewinnung von Fachkräften sei auch die frühestmögliche und konsequente Einbindung von Schulen und Hochschulen anzustreben.

Familienpolitik ist für die Landtagsabgeordnete ebenfalls Standort-Politik. Menschen würden die Wahl ihres Arbeitsplatzes häufig auch danach ausrichten, wie sich das Lebensumfeld an einem Ort für ihre Familien darstellt. Deswegen seien gute Schulen und Einrichtungen der Kinderbetreuung über ihre eigentliche soziale Funktion hinaus ein "Pfund, mit dem Magdeburg wuchern müsse". Sie müssten noch stärker Priorität der kommunalen Daseinsfürsorge werden. Auch ein ansprechendes kulturelles Angebot sei im Wettbewerb der Regionen wichtig. Magdeburg müsse auch hier über die Region hinaus Strahlkraft haben. "Es muss ein Magdeburg-Gefühl entstehen und gelebt werden, das rundum positiv

ist – und das Menschen aus anderen Regionen ansteckt", so Koch-Kupfer.

Die Kandidatin hob das positive und kontinuierliche Wirken der CDU-Kämmerer in der Landeshauptstadt hervor. Auch dank dem heutigen Finanzbeigeordneten, Bürgermeister Klaus Zimmermann, und seinem Vorgänger Bernhard Czogalla stehe Magdeburg im Vergleich mit anderen großen Städten in den neuen Bundesländern "hervorragend da". Hier setze sie auf eine Fortführung des erfolgreichen Kurses. Neue Impulse wolle sie indes mit der Einrichtung "Zukunftsdialog-Foren" bei der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements setzen. Hier sehe sie in Magdeburg noch "Luft nach oben".

Die Stadtverwaltung möchte Edwina Koch-Kupfer als attraktiven Arbeitgeber und Dienstleister für die Menschen weiterentwickeln. Im "Dialog mit den Beschäftigten" wolle sie den öffentlichen Dienst stärken.

Viel Rückendeckung erhielt die Kandidatin von den Mandatsträgern der Union. Der Vorsitzende der CDU/ FDP/BfM-Stadtratsfraktion, Wigbert Schwenke, rief zu Geschlossenheit auf, um die Chance auf den Einzug ins Rathaus zu wahren. Ein großer Vorteil Koch-Kupfers, der ihm bei seiner Kandidatur 2008 gefehlt habe, sei ihr "weiblicher Charme". Auch wenn die Zeit bis zur Wahl knapp sei, so gab sich Schwenke gleichwohl optimistisch, "eine Überraschung zu schaffen".

Der Bundestagsabgeordnete Tino Sorge sah in
der Kandidatin die richtige
Alternative zum Amtsinhaber.
Zwar sei Magdeburg eine
Aufsteigerstadt und werde
von überregionalen Medien
inzwischen vermehrt positiv
wahrgenommen, es könne
aber immer noch besser gehen. Gleichzeitig unterstellte
Sorge dem amtierenden
Stadtoberhaupt "gelegentlich
Züge einer absolutistischen
Monarchie".

Kreisverbandschef Tobias Krull hob die Begeisterungsfähigkeit der Kandidatin hervor. Dies könne helfen, Nichtwähler zu mobilisieren. Immerhin 65 Prozent der Magdeburger Wähler seien bei der OB-Wahl 2008 zu Hause geblieben: "Wir haben die Chance, Wähler zu erreichen, die sonst nicht auf die CDU achten."

Offensiv sprach Krull die politische Vergangenheit Koch-Kupfers an, die erst seit 2014 der CDU angehört. Davor saß sie als parteilose Abgeordnete für die Linken im Stadtrat von Halberstadt und im Landtag.

Für Koch-Kupfer sei der Wechsel zur CDU ein konsequenter Schritt gewesen. Schnell habe sie festgestellt, dass sie "nicht zu den Linken passe". In der CDU sei sie politisch angekommen, in Magdeburg habe sie "ihre neue Heimat gefunden". Inzwischen hätten ihr Mann und sie sich in der Landeshauptstadt ein Haus gekauft. Ihre klare Ansage lautet: "Ich ziehe nicht mehr um!" Zumindest privat nicht. Beruflich bleibt der Wechsel vom Abgeordnetenbüro im Landtag in das OB-Büro im Rathaus ihr klares Ziel.

Andreas Kern

Termine

05.03.2015, 18.30 Uhr Kreisfachausschuss Arbeit und Wirtschaft Plaza-Hotel

05.03.2015, 19.00 Uhr Frauen Union Bötelstube, Alter Markt

15.03.2015

Oberbürgermeisterinwahl in Magdeburg

18.03.2015, 10.00 Uhr Senioren Union

25.03.2015, 18.00 Uhr Ost- & Mitteld. Vereinigung CDU-Kreisgeschäftsstelle Fürstenwallstr. 17

April 09.04.2015, 19.00 Uhr Frauen Union

Bötelstube, Alter Markt

15.04.2015, 10.00 Uhr Senioren Union

21.04.2015, 18.30 Uhr **OV** Olvenstedt Gaststätte Hühnerleiter Klusweg 5b

22.04.2015. 18.00 Uhr Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung CDU-Kreisgeschäftsstelle Fürstenwallstr. 17

Mai

01.05.2015, 10.0017.00 Uhr Infostand auf dem Alten Markt

07.05.2015, 19.00 Uhr Frauen Union Bötelstube, Alter Markt

20.05.2015, 10.00 Uhr Senioren Union

27.05.2015, 18.00 Uhr Ost- & Mitteld. Vereinigung CDU-Kreisgeschäftsstelle Fürstenwallstr. 17

luni 04.06.2015, 19.00 Uhr Frauen Union Bötelstube, Alter Markt

17.06.2015, 10.00 Uhr Senioren Union weitere Termine auf Seite 7

Neujahrsempfang der Magdeburger MIT und CDU

Am 21. Januar luden die Magdeburger Kreisverbände der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung und der CDU zum gemeinsamen Neujahrsempfang ein. Rund 200 Gäste folgten dieser Einladung in die Zentrale der Magdeburger Stadtsparkasse. Darunter auch eine Delegation der Braunschweiger CDU unter der Führung der Bürgermeisterin Frederike Harlfinger.

In seiner Begrüßung dankte der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull den vielen Unterstützern, aber vor allem den Wählerinnen und Wählern für das gute CDU-Wahlergebnis bei den Kommunal- und Europawahlen im vergangenen Jahr. Gleichzeitig machte er deutlich, dass die CDU mit ihrer Rolle als stärkste Fraktion im Magdeburger Stadtrat sehr verantwortungsvoll umgeht. Er stellte auch die

Landtagsabgeordnete Edwina Koch-Kupfer als Vorschlag des CDU-Kreisvorstands für die Nominierung als Kandidatin für die anstehende Oberbürgermeisterwahl vor. Dabei lobte er ihre Kombination aus Fach- und Sachkenntnis und der Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen.

In ihrer anschließenden Ansprache schilderte Edwina Koch-Kupfer ihre Ziele für die Landeshauptstadt. Dazu gehört nicht nur die Stärkung Magdeburgs als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstadt, sondern auch eine neue Kultur des Miteinanders und einer offenen Kommunikation zwischen der Stadtspitze und den Bürgern der Stadt.

Langanhaltender Applaus machte deutlich, dass ihre Ideen bei den Menschen gut ankommen.

Im Anschluss sprach der

CDU-Bundestagsabgeordnete Tino Sorge ein kurzes Grußwort. Dabei ging er auch auf die neuen Herausforderungen durch die digitale Revolution für die gesamte Gesellschaft

Den Reigen der Grußworte beendete der Vorsitzende der Fraktion CDU/FDP/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg Wigbert Schwenke MdL. Er schilderte dabei die Arbeit der Fraktion in den ersten Monaten nach der Kommunalwahl und machte klar, dass die Erfolge der Stadt auch der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Stadtrat zu verdanken sind.

Im Anschluss gab es dann die Gelegenheit für die Gäste, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Pläne und Ideen für 2015 zu Manuel Rupsch entwickeln.



"Auf eine gute Präsenz vor Ort kommt es an"

Auf Einladung des stellvertretenden Kreisvorsitzenden Tino Sorge MdB sprachen am 3. Februar die Ortsverbandsvorsitzenden und Mitglieder des geschäftsführenden Kreisvorstandes mit der Oberbürgermeisterkandidatin Edwina Koch-Kupfer MdL über das gemeinsame Vorgehen im Wahlkampf. Kreisvorsitzender Tobias Krull betonte die Wichtigkeit der Präsenz vor Ort und die Reichweite der Infostände nahe an den Wohnorten der Wählerinnen und

Wähler in den Stadtteilen.

Edwina Koch-Kupfer stellte den Ortsverbandsvorsitzenden die Streumaterialien für die Wahlkampfstände vor und besprach anstehende Termine und die inhaltlichen Schwerpunkte. "Ich möchte bei vielen Gelegenheiten mit den Bürgerinnen und Bürgern persönlich ins Gespräch kommen. Nur durch die persönliche Ansprache können wir den Platzhirsch ,platzen' lassen.", sagte die Kandidatin und bat dabei um rechtzeitige Informationen

zu geplanten Infoständen und Veranstaltungen in den jeweiligen Regionen.

Tino Sorge kündigt an, Edwina Koch-Kupfer durch aktive Einbindung bei Terminen und durch Präsenz an den Ständen zu unterstützen. Dr. Beate Bettdecken von der Frauen Union und Mathias Bethke von der Jungen Union werden mit jeweils eigenen Formaten und Materialien ihrer Vereinigungen auf die Wahl aufmerksam machen.

Doris Memmler

Abschaffung der kalten Progression beschlossen

Vom 8. bis 10. Dezember letzten Jahres fand in Köln der 27. Bundesparteitag der CDU Deutschlands statt. Zur 18köpfigen Delegation aus Sachsen-Anhalt gehörten mit Dr. Beate Bettecken, Tobias Krull, Tino Sorge MdB und Klaus-Dieter Theise gleich vier Mitglieder der Magdeburger CDU an. Ebenfalls dabei auch die CDU-Kreisgeschäftsführerin Doris Memmler.

Nach Gesprächen in den Vereinigungen und mit der Landesgruppe am Vorabend bot gleich der erste Tag des Bundesparteitags ein sehr eindrucksvolles Erlebnis, den ökumenischen Gottesdienst im Kölner Dom. Allen Teilnehmern wird seine besondere Atmosphäre sicher unvergessen bleiben. Danach ging es dann zur Kölner Messe, dem eigentlichen Tagungsort.

Neben zahlreichen Berichten, Grußworten und weiteren Wortbeiträgen stand vor allem die Neuwahl des CDU-Bundesvorstandes im Mittelpunkt die-



ses Tages. Dabei wurde Angela Merkel mit 96 % Zustimmung eindrucksvoll in ihrem Amt als CDU-Bundesvorsitzende bestätigt. Aus Sachsen-Anhalt wurde ebenfalls mit einem sehr guten Ergebnis Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in seinem Amt als Beisitzer im Bundesvorstand bestätigt.

Inhaltlich stand vor allem die Frage des Umgangs mit der kalten Progression im Fokus der Debatte. Bereits im Vorfeld gab es zahlreiche Anträge, die sich mit der Thematik beschäftigten, darunter auch einer aus unserem Kreisverband. Schlussendlich wurde noch ein Kompromiss gefunden, nachdem die kalte Progression schnellstmöglich abgeschafft werden soll, aber ohne dabei weitere Belastungen bei den öffentlichen Kassen zu hinterlassen.

Insgesamt muss man feststellen, dass mit diesem Parteitag die personellen und inhaltlichen Fundamente für die politischen (Wahl)Erfolge gelegt wurden. Doris Memmler weitere Termine 24.06.2015, 18.00 Uhr Ost- & Mitteld. Vereinigung CDU-Kreisgeschäftsstelle Fürstenwallstr. 17

Juli 03.07.2015

Sommerfest von Tino Sorge

10.07.2015

11. Sommerfest des Landesverbandes

Impressum

Herausgeber: CDU-Kreisverband 39104 Magdeburg Fürstenwallstr. 17 Tel. 0391 2549812 e-mail: cdu@magdeburg.de Redaktion: Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.) Tobias Krull, Andreas Kern, Manuel Rupsch Layout/Satz: Birgit Uebe, Medien- und Fotografiedesign Druck: agentur frische ideen Auflage: 2.500 Exemplare Erscheinungsweise: viermal jährlich Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

GETEC steht für effiziente Energie

Kaum ein Markt ist so im Wandel wie der Energiemarkt. Als Energiedienstleister kennen wir die Gegebenheiten des Marktes und gestalten die Energiewende mit. Wir stellen uns neuen Herausforderungen und entwickeln maßgeschneiderte, innovative Energieversorgungslösungen, die dem Bedarf unseres Kunden entsprechen und den gegebenen Rahmenbedingungen Rechnung tragen.

Weil wir unabhängig von den großen Energieversorgern sind, handeln wir schnell und flexibel – und immer zum Vorteil unserer Kunden.

GETEC ist in 20 Jahren stetig gewachsen und hat ihre Geschäftsfelder auf nahezu alle Bereiche des Energiemarktes ausgeweitet. Heute bietet das Unternehmen in sechs Teilkonzernen das gesamte Portfolio an Energiedienstleistungen und zusätzlich Telekommunikationsdienstleistungen für die Immobilienwirtschaft an.







www.getec.de



Traditionell bestimmen festliche Neujahrsempfänge den Januar. So konnte ich überall im Wahlkreis Mitstreiter und Vertreter von Vereinen und Verbänden treffen. Dabei wird immer wieder deutlich. dass sich die Bürgerinnen und Bürger in unserer Region unermüdlich für das Gemeinwesen einsetzen - viele auch mit überragendem Idealismus und oft ohne Bezahlung. Ehrenamtliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen und fördert das Miteinander. In Deutschland sind rund 23 Millionen Bürgerinnen und Bürger im Ehrenamt tätig.

Werben für Demokratie, Freiheit und Toleranz!

Ob Sportverein, Gartenkolonie, Nachhilfe, Elternrat, im Rettungswesen oder in den Kirchen, überall dort stehen soziales Engagement, Toleranz und gegenseitiger Respekt im Mittelpunkt. Besonders sichtbar wird dieser Einsatz in Magdeburg bei der alljährlichen "Meile der Demokratie". Bereits zum siebten Mal stehen Magdeburger Bürgerinnen und Bürger sowie Parteien, Verbände und Akteure aller gesellschaftlichen Ausrichtungen zusammen, um für Demokratie, Freiheit und Toleranz zu werben. Vor dem Hintergrund der Konflikte in Osteuropa, dem Nahen Osten und terroristischer Anschläge in Frankreich wird uns allen wieder besonders bewusst, wie wertvoll und wie wenig selbstverständlich unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ist.

Zur Freiheit gehören auch Verantwortung und Selbstbestimmung. Als Bundestagsabgeordneter bin ich mir bewusst, dass die "Große Politik" nicht alles

Neuen Herausforderungen begegnen

bis ins Detail regeln kann - und manches Mal auch unnahbar und intransparent wirkt. Daher finde ich es wichtig, dass Entscheidungen auf der Ebene fallen, auf der die Auswirkungen auch tatsächlich spürbar sind - ganz im Sinne des Prinzips der "Subsidiarität". Daher sind die Verordnungen zur Dokumentationspflicht des gesetzlichen Mindestlohnes von oben herab der falsche Weg zu einem fairen Lohn. Das SPD-geführte Arbeitsministerium unter Andrea Nahles hat auf dem Verordnungsweg ein "Bürokratie-Monster" geschaffen, das zehntausende Jobs kosten und vor allem kleineren Unternehmen Existenzsorgen aufgrund der dauerhaften bürokratischen Belastung bereiten wird. Besonders die bestehenden Aufzeichnungsund Aufbewahrungspflichten sind unverhältnismäßig und praktisch kaum umsetzbar. Auch durch die Einbeziehung von Sportvereinen und gemeinnützigen Organisationen werden ganze Gesellschaftsmodelle und bürgerschaftliches Engagement gefährdet. Die reale Wirtschaft ist kein SPD-Programmparteitag und mit ideologisch motivierter Wirtschaftspolitik können wir keinen Wohlstand und Innovation schaffen!

Dabei wird es im vor uns liegenden Jahr mehr noch als zuvor auf wegweisende Innovationen ankommen. Digitalisierung, Big Data, Telematik und Industrie 4.0 sind einige der Schlagworte, die uns immer wieder begegnen. Bei zahlreichen Gelegenheiten in Berlin aber auch hier in Magdeburg habe ich Wissenschaftler, Ingenieure und Unternehmer getroffen, die an bahnbrechenden Entwicklungen arbeiten. Eine Schlüsseltechnologie ist dabei beispielsweise das sog. selbstfahrende Auto. Technisch ist es längst Realität und fährt bereits auf unseren Straßen. Zusammen mit voll vernetzten Verkehrsleitsystemen, die Ampeln, Radarsysteme, andere Fahrzeuge und sogar intelligente Warnkegel

zusammenfügen, werden wir zukünftig schneller, sicherer und energiesparender fahren. In der Fertigung wird der spezialisierte Robotereinsatz und die 3D-Drucktechnik den Menschen entlasten und Ressourcen sparen helfen. Dieser Fortschritt stellt ethische und rechtliche Fragen an unsere Gesellschaft. Unsere Wirtschaft, die Arbeitswelt und wie wir kommunizieren wird sich so weiter rasant verändern. Es gilt, auf diese Herausforderungen Antworten zu finden.

Beitragserhöhungen zur Pflegeversicherung unerlässlich

Als Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages sehe ich große Herausforderungen in der Pflege auf uns zukommen und setze mich für die weitere Unterstützung der Bedürftigen und ihrer Angehörigen ein. Allein in Sachsen-Anhalt steigt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen um durchschnittlich 8.000 pro Jahr. Die Bundesregierung begegnet der Entwicklung mit zahlreichen Maßnahmen, u. a. mit dem Pflegestärkungsgesetz. Damit erfolgt u.a. eine differenziertere Einteilung der drei Pflegestufen in fünf Pflegegrade. Damit soll eine passgenauere Zuordnung von organisatorischen und finanziellen Hilfeleistungen, aber auch ein Anrecht auf zeitweise Arbeitsfreistellung sowie Zuschüsse beim barrierefreien Wohnungsumbau ermöglicht werden. Um Pflegeverbesserungen im Alltag und die Unterstützung für Familien mit Pflegebedürftigen auf breitere Schultern zu verteilen, sind moderate Beitragserhöhungen zur Pflegeversicherung um 0,3 Prozent, später nochmals um 0,2 Prozent vereinbart worden.

> Magdeburg mit Strahlkraft im Wissenschafts- und Forschungsbereich.

Als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für Mag-

deburg werbe ich ständig und sehr gern für unsere Region und deren Strahlkraft im Wissenschafts- und Forschungsbereich. Der Bund trägt zu dieser positiven Entwicklung entscheidend bei. Mit der Hightech-Strategie der Bundesregierung wird die Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft bei kleinen und mittelständischen Unternehmen mit 1.2 Milliarden Euro gefördert. Die Forschung in Magdeburg profitiert direkt durch eine Förderung in Höhe von 30 Millionen Euro für den Forschungscampus STIMULA-TE an der Otto-von-Guericke Universität. Zusätzlich sind im Bundeshalt 2015 150 Millionen Euro für Innovationen in den neuen Bundesländern vorgesehen. Auch die vollständige Übernahme der BAföG-Kosten durch den Bund entlastet das Land Sachsen-Anhalt um 39 Millionen Euro, was wiederum den beiden Hochschulen hier zugutekommt. Im aktuellen Haushalt werden den Städten und Kommunen insgesamt 22,3 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt, um Bildungsangebote, Infrastrukturvorhaben und Wirtschaftsförderung finanzieren zu helfen.

In Anbetracht dieser vielfältigen Herausforderungen braucht es eine tatkräftige und verantwortungsbewusste Führungsperson für unsere Stadt. Gerade auch in Anbetracht der Bauvorhaben am Bahnhofstunnel und dem Bahnknotenpunkt Magdeburg sowie der neuen Elbbrücke ist dies für unsere Stadt immens wichtig. Mit unserer Oberbürgermeisterkandidatin Edwina Koch-Kupfer bin ich zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, die Kooperation zwischen den politischen Ebenen und der Verwaltung zu intensivieren, um Magdeburg weiter erfolgreich zu entwickeln. Daher lassen Sie uns bis zur OB-Wahl gemeinsam für unsere Kandidatin werben und gehen Sie am 15. März Edwina Koch-Kupfer wählen!

Tino Sorge MdB

70zigster Jahrestag der Zerstörung Magdeburgs

Am 16. Januar 1945 wurde Magdeburgs Innenstadt durch alliierte Bomberangriffe fast völlig zerstört. Über 2.000 Menschen verloren ihr Leben, Tausende wurden verletzt und Abertausende verloren ihre Wohnungen. Am Mahnmal für die Opfer auf dem Magdeburger Westfriedhof versammelten sich mehrere hundert Bürger, um der Toten zu gedenken. Als Landesvorsitzender der Kriegsgräberfürsorge sprach der CDU-Landtagsabgeordnete Dieter Steinecke Worte des Gedenkens. "Wir denken heute, am 16. Januar, an die Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg vor 70 Jahren in unserer Stadt. An all die Kinder, Frauen und Männer, die dadurch ihr Leben verloren. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern und unsere Verantwortung gilt dem Frieden zu Hause und in der ganzen Welt", so Dieter Steinecke.

Für die Landesregierung



Kranzniederlegung am 16. Januar auf dem Magdeburger Westfriedhof im Gedenken an die Opfer der Bombenangriffe. Foto: Jana Lesniak

legte Innenminister Holger Stahlknecht MdL einen Kranz nieder, für den Landtag die beiden Landtagsabgeordneten Jürgen Scharf und Wigbert Schwenke. Auch der Stadtratsvorsitzende Andreas Schumann legte einen solchen in Erinnerung an die Opfer nieder. Stellvertretend für die CDU Magdeburg und die Ratsfraktion beteiligten sich Edwina Koch-Kupfer und Tobias Krull an der Kranzniederlegung. Wir werden uns weiter klar dafür einsetzen, dass das Gedenken an die Opfer dieser schrecklichen Nacht nicht durch politische Extremisten missbraucht wird.

Jana Lesniak



Die Unverzichtbare Mit hohem Einsatz hat Angela Merkel eine Eskalation in der Ukraine vorerst verhindert



Foto: CDU / Dominik Butzmann

Wird Angela Merkel die Anführerin der freien Welt? Eine Frage, die derzeit nicht nur in der New York Times laut gestellt wird. Quer durch Europa und darüber hinaus wachsen Respekt und Anerkennung stetig an. Selbst die Opposition im Bundestag kann kaum zurückstehen. Angesichts der schwierigen Kompromissfindung beim Ukraine-Gipfel in Minsk sagte der Vize der Linksfraktion, Dietmar Bartsch: "Sie (die Kanzlerin) hat deeskaliert, sie war eine Stimme der Vernunft. sie hat auch nicht die Forderungen, die aus den Vereinigten Staaten gekommen sind, in irgendeiner Weise erfüllt. Da können wir gemeinsam auf die Kanzlerin stolz sein."

Wo Bartsch recht hat, da hat er recht: Nicht zuletzt dank Merkels Einsatzes einigten sich die Staatschefs von Russland, der Ukraine, Frankreich und Deutschland nach 17-stündigen Verhandlungen auf eine Waffenruhe im Donbass. Außerdem wurde der Abzug schwerer Artillerie sowie die Einrichtung einer Pufferzone vereinbart. Zudem soll es einen Austausch von Gefangenen geben. Noch ist der Frieden aber nicht in trockenen Tüchern. Längst ist nicht sicher, ob sich auch die letzten Hitzköpfe im Donbass und in Kiew an die Vereinbarungen halten. Russland muss mittelfristig eine Kontrolle der Staatsgrenze durch ukrainische Organe ermöglichen, das Kiewer Parlament muss für die prorussischen "Republiken" die

Verfassung ändern. Die Vergangenheit hat leider Skepsis gelehrt!

Kritiker der Minsk-Beschlüsse müssen bedenken, dass selbst die USA beim Dayton-Frieden im Bosnien-Konflikt de facto akzeptierten, dass bosnische Serben eigene staatliche Strukturen bekamen. Außerdem ist der Minimalkonsens viel mehr, als wenige Tage zuvor auf der Münchner Sicherheitskonferenz möglich schien. Der republikanische Falke John McCain aus den USA forderte dort vehement Waffenlieferungen an Kiew, der russische Außenminister Sergei Lawrow nutzte das Treffen für schwere Vorwürfe gegen den Westen, die Kriegsparteien in der Ukraine machten keine Anstalten, der Kämpfe überdrüssig zu sein. High Noon in Minsk, also!

Angesichts einer für Europa lange nicht dagewesenen Bedrohungslage gab die CDU-Vorsitzende jedes Taktieren auf und pendelte in ihrer persönlichen "Mission Frieden" zwischen Washington, Moskau, Kiew und Minsk. Putin, Obama, Poroschenko, Lukaschenko unzählig viele Gespräche mit den Staatsmännern. Anders als in der Krise 1914 gab es mit Merkel jetzt jemanden, der sich mit aller Kraft dagegen stemmte, dass die Staaten Europas wie "Schlafwandler" in ein unkalkulierbares Abenteuer taumeln. Mit ihrem Außenminister Steinmeier und dem französischen Staatschef Francois Hollande warf sie alles diplomatische Geschick in die Waagschale, um "die Automatik des Bösen" zu stoppen.

Ohne Merkels Drahtseilakt hätten die Dinge einen verheerenden Lauf nehmen können. Heißsporne in Washington und der ihnen nahestehende Kiewer Premierminister Arseni Jazenjuk standen bereit, um mit frischen US-Waffen eine Entscheidungsschlacht gegen die Separatisten zu führen. Diese wiederum wollten nicht auf ihrem Vormarsch auf die Hafenstadt Mariupol und die

angestrebte Landverbindung zur Krim stoppen. Perspektiven, die der deutschen Kanzlerin wohl einen Schauer über den Rücken gejagt haben. Leichtsinniges Draufgängertum passt nicht zu ihr, der Strategin, die Entscheidungen vom Ende her denkt – und die realistische Einschätzungen von Präsident Putin und dessen militärischem Potenzial, aber auch von der Leidensfähigkeit Russlands hat.

Für Merkel stand fest: Mit Waffenlieferungen an Kiew hätten die Hardliner im Kreml den Westen dort, wo sie ihn haben wollten. Mitten in der Ukraine, mit schweren Waffen, gegebenenfalls auch mit Militärausbildern für die ukrainische Armee. Wasser auf die Mühlen der Kreml-Propaganda! Auch Merkels Aussage, dass Moskau jede Waffenlieferung der USA mit einer noch größeren Unterstützung für die Separatisten kontern werde, ist real. Militärisch sind die Separatisten nur zu besiegen, wenn die NATO die Ukrainer mit Truppen im Land unterstützen und "all in" gehen würde. Eine Vorstellung, die sich niemand in Europa wünsche sollte. Deswegen ist es richtig, dass Merkel - im Einklang mit Staatsmännern wie Helmut Kohl, Helmut Schmidt und Henry Kissinger übrigens mehr Realpolitik anmahnt. So zynisch es klingt, hätte die NATO beim Bau der Berliner Mauer, beim Prager Frühling oder beim Kriegsrecht in Polen mit der Eskalation von Gewalt reagiert, die Folgen wären nicht auszudenken gewesen. Stattdessen setzt Merkel auf das wirtschaftliche Potenzial und die freiheitlichen Werte des Westens. Wie im Kalten Krieg – so die Überzeugung der Kanzlerin - werden diese sich am Ende als stärker erweisen. Zudem hätte der ukrainische Präsident Poroschenko die Gelegenheit, sein Land im Frieden demokratisch zu reformieren und langfristig wirtschaftlich zu sanieren. Auch für Kiew könnte sich der lange Atem lohnen.

Für Merkels Mut und ihre Standfestigkeit zog der engli-

sche "Guardian" den Vergleich zu Otto von Bismarck, der 1878 auf dem Berliner Kongress einen Balkankrieg beendete und eine Neuordnung für Südosteuropa mit entwickelte. Da Deutschland keinerlei eigene Ansprüche stellte, brachte ihm das den Ruf des "ehrlichen Maklers" ein.

Für die "ehrliche Maklerin" Merkel bleibt keine Zeit zum Ausruhen. Die Eurokrise hat seit der Wahl von linken und rechten Populisten in die griechische Regierung an Brisanz gewonnen. Mit einem Konfrontationskurs wollen der neue Premier Alexis Tsipras und sein Finanzminister, der Spieltheoretiker Yanis Varoufakis, Europa zu einer Beendigung des Sparkurses zwingen und im eigenen Land die Reformen beenden. Bis auf "Freibier für alle" wurden sämtliche Ideen zur Beglückung der Wählerschaft in Athen laut. Die Rechnung sollen andere bezahlen!

Den griechischen Zockern, die vorgeben, nichts zu verlieren zu haben, werden die EU-Verantwortlichen nur mit einer Mischung aus Geduld und Standhaftigkeit beikommen können. Oder aber den Notausgang des Ausschlusses Griechenlands aus der Euro-Zone - "Grexit" genannt wählen. Zwar hat Merkel auch hier ihre Kompromissbereitschaft angedeutet, der "Grexit" wäre – im Gegensatz zu einem Flächenbrand in der Ukraine - nach Ansicht von Experten - inzwischen zu managen. Viele Investoren haben sich weitgehend aus Griechenland zurückgezogen, das Gros an Forderungen ist abgeschrieben. Zudem ist die Verflechtung mit der eher schwachen Wirtschaftsnation Griechenland gering. Der "Grexit" ist quasi ein Ass im Poker mit den Spielern Tsipras und Varoufakis. Nach dem Ringen um Frieden mit Größen wie Putin und Obama sollten Merkel und ihre Minister diese Herausforderung dann doch einigermaßen entspannt angehen.

Andreas Kern

Bundesverdienstkreuz für Dieter Steinecke

Im Namen des Bundespräsidenten hatte Sachsen-Anhalts Staatskanzlei in den festlichen Saal des Magdeburger Palais am Fürstenwall geladen.

Denn vier Bürger, die sich über Jahrzehnte ehrenamtlich engagiert hatten, sollten im Beisein von Angehörigen, Freunden und Weggenossen mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt werden. Unter ihnen der Magdeburger Dieter Steinecke - seit 2002 Landtagsabgeordneter, zuvor 11 Jahre Bürgermeister und Beigeordneter der Landeshauptstadt Magdeburg, langjähriger Vorsitzender des Stadtsportbundes, Initiator des Bürgerhauses Alte Schule Salbke, Landesvorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Sachsen-Anhalt, langjähriger Vorsitzender des Deutsch-Ukrainischen Forums, engagiert für den

Neubau der Magdeburger Synagoge, und, und, und... "Ein Hans Dampf in allen Gassen", wie es Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in seiner Laudatio voller Respekt über den umtriebigen Landtagspräsidenten a.D. ausdrückte.

Und Dieter Steinecke war sichtlich gerührt, als ihm das Große Verdienstkreuz überreicht wurde. Gefragt, woher denn die Kraft für dieses Engagement komme, antwortete der "Magdeburger mit Herz" bescheiden, dass er doch eigentlich nur das zurückgebe, was er selbst Zeit seines Lebens an Gutem empfangen habe. Doch jeder, der ihn kennt - und nicht nur in Magdeburg halten ihn die Leute an und grüßen ihn beim Namen weiß, dass Dieter Steinecke vor allem ein Mann der Tat ist. Da, wo andere zögerlich warten,



sieht er die Chance, hilft bei der Problemlösung, bringt Hilfebedürftige und Hilfsbereite zusammen.

Zu den ersten Gratulanten gehörten neben Ehefrau Anita, den Töchtern und Enkeln auch seine Schwester und Schwager sowie Weggefährten aus Politik und Vereinen.

Doch auch in dieser Ehrenstunde blieb er sich treu und verwies in ehrlicher Hochachtung auf das Engagement seiner drei Mitgeehrten.

Thomas Nawrath

Hochwassernachsorge in Ostelbien geht voran



Ende Januar konnte in Anwesenheit u.a. des Ministers für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Hermann Onko Aeikens sowie des Verbandsvorstehers des Unterhaltungsverbandes "Ehle/Ihle", Kay Gericke, als Bauherr, der zweite Abschnitt des Ausbaus des Furtlakengrabensystems in Prester offiziell übergeben werden.

Mit der Maßnahme wird die Oberflächenentwässerung im Bereich Prester, Neugrüne-

berg und Puppendorf weiter verbessert. Ziel ist es, das Oberflächen- und Drängwasser nach Hochwasserereignissen so umzuleiten, dass möglichst geringer Schaden für die betroffenen Bürger und Unternehmen einritt. Weitere Bauabschnitte sind in der Vorbereitung. Mit der Oberbürgermeisterkandidatin Edwina Koch-Kupfer MdL, dem Bundestagsabgeordneten Tino Sorge, dem Landtagsabgeordneten Jürgen Scharf, den Stadträten Manuel Rupsch und Gunter Schindehütte sowie dem CDU-Kreisvorsitzenden Tobias Krull informierten sich zahlreiche CDU-Vertreter über den Fort-

schritt der Maßnahmen. Neben einer stetigen Verbesserung des Hochwasserschutzes, zum Beispiel durch die Ertüchtigung der Deiche, ist die Hochwassernachsorge eines der Schlüsselelemente zum Umgang mit solchen Ereignissen. Die Hochwasser von 2002 und 2013 machen den Handlungsbedarf deutlich. Gerade deshalb befürworten die CDU Magdeburg sowie die Ratsfraktion CDU/FDP/BfM im Stadtrat der Landeshauptstadt die notwendige Bereinigung, inkl. Rodungen und Ausbaggerungen, des Umflutkanals und der Alten Elbe.

Jana Lesniak

Gedenken in Pechau

Am 21. Januar 1944 wurde Pechau, heute ein Stadtteil Magdeburgs, durch fehlgeleitete Bomberangriffe stark zerstört. Insgesamt verloren 24 Pechauerinnen und Pechauer im II. Weltkrieg ihr Leben.

Im Gedenken an diese, erfolgte am Jahrestag der Bombardierung eine Kranzniederlegung auf dem Pechauer Kirchenfriedhof. Nach Gedenkworten aus den Reihen des Ortschaftsrates und des Gemeindekirchenrates wurde ein Kranz niedergelegt.

Der CDU-Stadtrat Manuel Rupsch und der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull nutzen die Gelegenheit, um sich am Rande der Veranstaltung mit Ortsbürgermeister Bernd Dommning und dem Ortschaftsratsmitglied Markus Fleck über aktuelle Themen in diesem Stadtteil auszutauschen.

Renate Röhr



Auf Muslime zugehen

Die Landtagsabgeordnete Edwina Koch-Kupfer schloss sich am 18. Dezember 2014 der Jungen Union sowie dem RCDS Magdeburgs an und besuchte gemeinsam mit diesen jungen Menschen den muslimischen Gebetsraum. Das Treffen in der muslimischen Gemeinde Al-Rahman brachte für die Besucher allerhand neue Erkenntnisse, denn zu den hohen Feiertagen der Muslime kommen in den sehr begrenzten Räumlichkeiten bis zu 750 Gläubige in der Weitlingstraße zusammen, um gemeinsam zu beten und die Religion zu studieren. Mit Blick auf die momentane Unterkunft waren sich die Oberbürgermeisterkandidatin Edwina Koch-Kupfer und ihre jungen Begleiter einig, dass ein neues Zuhause für die wachsende Gemeinschaft gefunden werden muss.

Im Sinne einer Willkommenskultur muss in Magdeburg für die Zuwandernden und ihre Religionsausübung einiges getan werden. Während der Gesprächsrunde mit dem Vorsitzenden der Islamischen Gemeinde Dr. Moawia Al-Hamid wurden verschiedene Probleme der muslimischen Gemeinde im Alltag und bei der Suche nach einer neuen Bleibe für die Glaubensgemeinschaft in Magdeburg angesprochen. Als OB-Kandidatin für die Stadt war es Edwina Koch-Kupfer ein besonderes Anliegen zu erfahren, wo die Stadt ihre Stärken und Schwächen hat, um qualifizierten Zuwanderern wie Al-Hamid eine Perspektive in der Hauptstadt zu geben. Al-Hamid erklärte, dass die Gemeinde den neu ankommenden Flüchtlingen bei den Behördengängen hilft und oftmals als Dolmetscher fungiere. Gemäß unseres Gebotes der christlichen Nächstenliebe sollten wir daher überlegen, was wir tun können, um den Flüchtlingen ein Gefühl des Willkommens zu vermitteln.

Friederike Lange

Jens Ansorge jetzt Ehrenstadtrat

Zu Beginn der Stadtratssitzung im Januar 2015 wurde der Titel Ehrenstadträtin bzw. Ehrenstadtrat mehreren ehemaligen Mitgliedern dieses Gremiums verliehen. Darunter auch Jens Ansorge.

Voraussetzung für die Verleihung dieses Ehrentitels ist grundsätzlich die Mitgliedschaft im Stadtrat über drei Wahlperioden, also über 15 Jahre. Mit seiner Zeit als Stadtrat von 1999 bis 2014 erfüllte Jens Ansorge dieses Kriterium. In dieser Zeit hat er, auch in seiner zeitweisen Funktion als Stadtratsvorsitzender, maßgeblich zum konstruktiven Zusammenwirken und einer demokratischen Streitkultur in diesem Gremium beigetragen.

Seine fachpolitische Arbeit auf dem Gebiet der Gesundheits- und Sozialpolitik, u.a. als Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses in der letzten Kommunalwahlperiode, hat breite Anerkennung



gefunden.

In den verschiedensten Gremien war ihm das Thema der Seniorenpolitik ein besonderes Anliegen. So hat er einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Erarbeitung und Beschlussfassung zu den seniorenpolitischen Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg geleistet.

Zu den ersten Gratulanten gehörten nach der Verleihung der Stadtratsvorsitzende Andreas Schumann und der CDU/ FDP/BfM-Ratsfraktionsvorsitzende Wigbert Schwenke MdL. Tobias Krull



"Glühweintrinken für den guten Zweck" von JU und Gastro Conzept

Am 3. Dezember veranstalteten die Junge Union (JU) Magdeburg und die Magdeburger Gastro Conzept GmbH das inzwischen beinahe schon traditionelle "Glühweintrinken für den guten Zweck". Dabei konnte jeder Besucher des Weihnachtsmarktes ganz einfach Gutes tun: Den Erlös, den die Magdeburger Gastro Conzept GmbH in den drei Stunden an der "Otto Schänke" beim Goldenen Reiter einnahm. spendet sie in diesem Jahr - auf Vorschlag der JU - je zur Hälfte der Magdeburger Stadtmission und dem Netzwerk Leben im Bistum Magdeburg.

Der Geschäftsführer der

Magdeburger Gastro Conzept GmbH, Jens Burkart, gab bekannt: "Die beiden Einrichtungen können sich jeweils über Spende in Höhe von 765 Euro freuen!

Wir danken allen Gästen und natürlich auch dem CDU-Kreisvorsitzenden Tobias Krull und der Landtagsabgeordneten Edwina Koch-Kupfer, die beide als königliches Paar Otto und Editha fleißig den Glühwein ausschenkten." Jana Lesniak

Edwina Koch-Kupfer MdL und Tobias Krull als Editha und Otto mit dem Gastro Conzept Geschäftsführer Jens Burkart.

Foto: Jana Lesniak



Michael Hoffmann Sudenburger des Jahres 2014

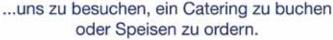
Wie in jedem Jahr waren die Bewohner des Stadtteils Sudenburg aufgefordert, ihren Sudenburger des Jahres auszuwählen. Am Nikolaustag des letzten Jahres war es dann soweit. Ausgezeichnet wurde jemand, der sich auf vielfältigste Art und Weise für "seinen" Stadtteil Sudenburg sehr intensiv engagiert. Dazu gehörte nicht nur die Mitbegründung und aktive Mitarbeit in der Interessengemeinschaft Sudenburg, deren Vorsitzender er momentan auch ist. Vielmehr war er auch Vorsitzender eines örtlichen Sportvereins, engagiert sich aktiv in der katholischen Kirche und vieles, vieles mehr. Darüber hinaus zeigt er unermüdlichen Einsatz in seiner kommunalpolitischen Arbeit, so als Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Sudenburg/Friedenshöhe und als Stadtrat, wo er immer wieder aktiver Streiter für sein Sudenburg ist.

Wir gratulieren Michael Hoffmann zu seiner Auszeichnung und wünschen ihm weiter so viel Schaffenskraft, um sich für die Belange seines Stadtteils und ganz Magdeburgs einzusetzen. CDU-KV Magdeburg









Maritim Catering

Es gibt unendlich viele Anlässe für richtig tolle Events. Wir haben die passenden Ideen dazu!

Maritim Catering liefert kreative Konzepte und Kulinarisches für jeden Geschmack.

Ganz gleich, ob für eine Hand voll Gäste oder für Tausende, ob zu Ihrer Außer-Haus-Veranstaltung oder zu Ihnen nach Hause.

MARITIM Hotel Magdeburg · Otto-von-Guericke-Straße 87 · 39104 Magdeburg
Telefon 0391 5949-866 · Telefax 0391 5949-991
meeting.mag@maritim.de · www.maritim.de

Betriebsstätte der MARTIM Hotelgesellschaft mibH - Herforder Straße 2 - 32105 Bad Salzuflen



Die schwarze **Null steht**



Foto: CDU/Laurence Chaperon

Der Bund hat bereits 2014 keine neuen Schulden mehr gemacht - ein Jahr früher als geplant. Ohne neue Schulden erreicht die CDU-geführte Bundesregierung den ersten ausgeglichenen Haushalt seit 1969. Damit schreibt Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble Geschichte.

Grundlage des Erfolgs ist eine vorausschauende Ausgabenpolitik: Der Bund hat eine Milliarde Euro weniger ausgegeben als geplant. Damit waren die Ausgaben auf dem niedrigsten Stand seit 2009. Gleichzeitig hatte der Bund 2014 rund 5,5 Milliarden Euro mehr Einnahmen. Die höheren Einnahmen sind nicht zuletzt der Rekordbeschäftigung zu verdanken – ein Ergebnis guter CDU-Wirtschaftspolitik für Deutschland.

Versprochen und gehalten. Die CDU hat zwei weitere wichtige Wahlversprechen aus dem Bundestagswahlkampf 2013 schon jetzt eingelöst: Die schwarze Null wurde 2014 erreicht. Und das ohne Steuererhöhungen. Die öffentlichen Finanzen sind bei der CDU in guten Händen. Deutschland ist ein Beispiel für solide Finanzen und für Verlässlichkeit. Mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble bleibt Deutschland ein Stabilitätsanker für die gemeinsame Währung und für Europa.

CDU-Bundesgeschäftsstelle

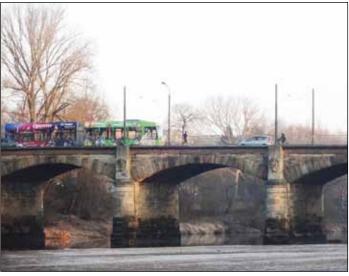
Anna-Ebert-Brücke – die marode alte Dame

1882 wurde die Anna-Ebert-Brücke im Magdeburger Osten fertiggestellt. Sie überquert vom Werder kommend zunächst die Mittelelbe, überbrückt dann die Alte Elbe zum östlichen Elbufer, an welchem später das heutige Brückfeld liegt. Sie ist Teil des Strombrückenzuges und damit als eine der beiden Elbquerungen aus dem Osten von zentraler Bedeutung für den Verkehr aus dem Umland und die Anbindung der ostelbischen Stadtteile.

Die Anna-Ebert-Brücke ist mittlerweile in die Jahre gekommen und dem zunehmenden Verkehr durch Straßenbahnen, PKW und LKW nicht mehr gewachsen. Das Hochwasser 2013 hat der Brücke ebenfalls zugesetzt. Großflächige Hohlstellen sowie Risse (bis zu einem Meter Tiefe) sind heute an der Anna-Ebert-Brücke zu finden.

Aufgrund dessen gibt es immer weitere Einschränkungen für den Verkehrsfluss und die Gefahr, dass die Brücke gesperrt werden muss, wenn nicht dringend Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Schon lange fordern die Menschen in Ostelbien und der CDU Ortsverband die Sanierung und Verlängerung



Niemand weiß wann die Anna-Ebert-Brücke gesperrt wird. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Foto: Manuel Rupsch

der Strombrücke durch einen Ersatzneubau zur Entlastung des historischen Straßenzuges aus Zollbrücke und Anna-Ebert-Brücke.

Unmittelbar nach dem Hochwasser wurde auch seitens der Stadtverwaltung angekündigt, dass aufgrund des Zustandes der Brücke das Projekt Ersatzneubau forciert werden sollte.

Um so enttäuschender ist es, dass nicht vor 2017 mit dem Bau begonnen werden soll. Dies ist für uns als Ortsverband Ostelbien nicht nachvollziehbar. Aufgrund des desolaten Zustandes der Anna-Ebert-Brücke ist keine Zeit zu verlieren.

Eine Sperrung der Anna-Ebert-Brücke bedeutete für 20.000 Menschen in Ostelbien ein Verkehrschaos.

Wir setzen uns daher dafür ein, dass das Planfeststellungsverfahren beschleunigt werden sollte, um einen zügigen Brückenbau zu ermöglichen. Wir brauchen die Brücke jetzt. Für den Hochwasserschutz und für die Bewohnerinnen und Bewohner Ostelbiens.

Manuel Rupsch



Stahlbau mit Tradition und Zukunft



Tino Sorge, Manuel Rupsch, Edwina Koch-Kupfer und Dieter Steinecke (von links) folgen dem Geschäftsführer Ralf Luther beim Rundgang durch die Produktionshalle der Stahlbau Magdeburg GmbH. Foto: Fabian Herrmann

Auf Initiative des Magdeburger Stadtrats Manuel Rupsch, besuchten im Januar die Kandidatin für die Oberbürgermeisterwahl Edwina Koch-Kupfer MdL, der Bundestagsabgeordnete Tino Sorge und der Landtagspräsident a.D. Dieter Steinecke MdL die Stahlbau Magdeburg GmbH.

Im Gespräch mit dem Geschäftsführer Ralf Luther wurden Themen, wie die aktuelle Unternehmensentwicklung, die Rente nach 45 Beitragsjahren sowie die hohe Quote von Schul- und Ausbildungsabbrechern in Magdeburg besprochen.

Ralf Luther stellte fest, dass der Trend im Stahlbaubereich in diesem Jahr wieder ansteigen werde, nach Rückgängen im operativen Geschäft im letzten Quartal.

Die Entwicklung des Stahlbaus Magdeburg hat eine lange Tradition. 1950 wurde der VEB Stahlbau Magdeburg gegründet. Nach turbulenten Jahren nach 1990 hat sich das Unternehmen, auch international, breit und gut aufgestellt. Das Produktionsvolumen liegt bei 7000 Tonnen/Jahr. Insgesamt arbeiten 95 Männern und Frauen für das Unternehmen. Der Jahresumsatz liegt zwischen 10 - 15 Mio. Euro.

Nach dem Gespräch zeigte Herr Luther die Produktionsanlagen. Hier konnten sich alle ein persönliches Bild vor Ort machen.

> Die politischen Vertreter hatten mit ihren aufschlussreichen Unternehmensbesuch die Gelegenheit, die Auswirkungen ihrer Beschlüsse in der Realität zu erleben. Die gewonnen Eindrücke und Einsichten sind sicher für alle Beteiligten hilfreich.

> > Redaktion

Frauen Union: Christlicher Gabentisch hat Tradition



Nachdem schon lange vor dem Weihnachtsfest wieder viele fleißige Helferinnen und Helfer um Sabine Wölfer, der Ideengeberin und Hauptorganisatorin des mittlerweile 7. Christlichen Gabentisches, die zahlreichen Sachspenden entgegengenommen und sortiert haben, war es am 15. Dezember endlich soweit.

Zahlreiche Kinder sozial benachteiligter Familien aus Magdeburg waren der Einladung der AQB gGmbH gefolgt und erlebten mit ihren Eltern im AMO Kultur- und Kongreßhaus eine liebevoll und herzlich organisierte Weihnachtsfeier.

Diese wurde im Anschluss mit einem reichlich gedeckten "Christlichen Gabentisch" zum Höhepunkt des Tages. Für Jeden war etwas Passendes dabei und die Freude und den Dank in den Gesichtern der Bedürftigen zu sehen, bestätigte einmal mehr den Nutzen dieser Aktion. Am darauffolgenden Tag fuhr ein Transporter die restlichen Spenden zum Mutter Teresa Haus und sie sorgten auch hier für strahlende Kinderaugen.

Fast vergessen scheint der Kampf um geeignete Räumlichkeiten und die Organisation ehrenamtlicher Helfer zu sein, der schon lange vor dem "Christlichen Gabentisch" beginnt.

Daher sei an dieser Stelle allen Beteiligten nochmals der herzlichste Dank der Frauen Union Magdeburg ausgesprochen.

Peggy Hommel







Besuchen Sie uns im Internet z.B. mit Hilfe des QR-Codes.



